

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1918**

235 (8.10.1918)



# Durlacher Wochenblatt

## Tageblatt

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den  
Amtsbezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dups,  
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.  
Anzeigen-Aannahme bis 10 Uhr vormittags,  
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mk. 75 Pfg.  
Im Reichsgebiet 2 Mk. 05 Pfg. ohne Bestellgeld.  
Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Seite ober  
deren Raum 12 Pfg., Restameizeile 30 Pfg.

Nr. 235.

Dienstag, den 8. Oktober 1918.

90. Jahrgang

### Dem Weltkrieg.

Deutscher Abendbericht.

W.T.V. Berlin, 7. Okt., abends. (Amtl.)  
Deutliche Kämpfe nördlich der Scarpe, nördlich  
von St. Quentin. Zwischen den Ar-  
gonnen und der Maas haben sich in den  
Abendstunden feindliche Angriffe entwickelt. In  
der Champagne ruhiger Tag.

U-Boots-Erfolge.

W.T.V. Berlin, 7. Okt. (Amtlich.)  
Deutsche und österreichisch-ungarische U-  
Boote vernichteten im Mittelmeere  
neuerdings

30 000 B.M.T.

Die Dampfer wurden auf den Wegen von  
Sizilien nach Südfrankreich und nach den  
östlichen Kriegsschauplätzen aus stark gesichertem  
Geleitzug herausgeschossen. Des weiteren er-  
zielte ein österr.-ungarisches U-Boot auf einem  
großen Transportdampfer in See und ein  
deutsches U-Boot auf einem im Hafen von  
Carlsforte (Sardinien) liegenden Dampfer  
von etwa 6000 B.M.T. Expeditorer. Das  
Sinken dieser beiden Dampfer konnte nicht  
mehr beobachtet werden.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Berlin, 7. Okt. Der Fliegerleutnant  
Fritz Numey, der 45 feindliche Flugzeuge  
bezungen hat, ist einem Telegramm aus  
Königsberg zufolge tödlich abgestürzt.  
Numey war Königsberger und im bürgerlichen  
Beruf Dachdecker. Wegen seiner hervorragenden  
Leistungen als Kampfflieger wurde er zum  
Offizier befördert und mit dem Pour le merite  
ausgezeichnet.

Berlin, 6. Okt. Der bulgarische Mi-  
nisterpräsident Malinow soll gesagt haben,  
daß die Niederlage der bulgarischen  
Armee ihren Grund in der mangelhaften  
militärischen Unterführung von Seiten der

Mittelmächte habe. Diese Behauptung ist,  
laut „Berl. Lokalanz“, un wahr. In Wahr-  
heit haben die Mittelmächte nicht nur alle  
Bulgarien gegenüber übernommenen Verpflich-  
tungen erfüllt, sondern viel mehr Truppen  
und Material nach Bulgarien geschickt, als  
vereinbart worden sei.

\* Berlin, 8. Okt. Nach einer Depesche  
des „Berliner Tageblatts“ meldet nach dem  
„Petit Parisien“ das portugiesische Commu-  
nique aus Ostafrika, daß die Deutschen  
den Rovuma-Fluß überschreiten und sich  
in das Innere der Wälder zurückziehen. Trifft  
diese amtliche Meldung zu, so steht General  
von Lettow-Vorbeck nach erfolgreicher  
Durchbrechung der feindlichen Linien wieder  
in Ostafrika.

### Das deutsche Friedensangebot.

oc. Karlsruhe, 7. Okt. In der Be-  
sprechung der Rede des Reichskanzlers Prinzen  
Max führt die amtliche „Karlsru. Ztg.“ u. a.  
folgendes aus: Kommt der Völkerverbund wirk-  
lich zustande und zwar auf der Grundlage  
unparteiischer Gerechtigkeit, d. h. unter Aus-  
schluß aller Sonderabmachungen und aller  
wirtschaftlichen Sonderinteressen, wird sonach  
die Freiheit der Meere, die Möglichkeit der  
freien Entfaltung der Kräfte eines jeden  
Staates faktisch gewährleistet, so haben wir  
keine Veranlassung, uns vor Opfern im ein-  
zelnen zu scheuen, da dann die Hauptsache für  
uns erreicht ist: die Sicherung unserer Existenz  
als unabhängiger, sich nach Maßgabe seiner  
geistigen und wirtschaftlichen Kräfte frei ent-  
faltender Staat. Zu der Frage, welche An-  
wort Wilson auf unser neues Friedensangebot  
erteilen wird, schreibt das amtliche Blatt, es  
dürfte auch der Umstand (neben demjenigen,  
daß unsere Friedensbereitschaft dem Programm  
Wilson im wesentlichen entspricht) schwer in  
die Waagschale fallen, daß es jetzt eine deutsche  
Volksregierung ist, die sich an Wilson wendet,

daß also die Demokratisierung Deutschlands  
inzwischen vollzogen ist.

Berlin, 8. Okt. In Londoner Kreisen,  
die man gewöhnlich als maßgebend und wohl-  
informiert anzusehen pflegt, ist man laut einem  
Telegramm der „Nordd. Allg. Zeitung“ der  
Ansicht, daß Deutschland einen Schritt in guter  
Richtung gemacht habe, aber noch nicht weit  
genug gegangen sei. — Redaktionell wird in  
der „Nordd. Allg. Zeitung“ geschrieben: Die  
bisher in der Presse des feindlichen Auslandes  
verlautbarten Äußerungen sind unverkennbar  
wenig günstig, namentlich in Frankreich und  
England, wo fanatischer Haß und blinde Ver-  
nichtungswut gegen uns jedes Verkündnis,  
gerechte Beurteilung und Stellungnahme zu  
allen uns berührenden und unsere Zukunft  
betreffenden Fragen heinische ausschließen, steht  
man unserem Angebot mit Argwohn und ab-  
schneidend gegenüber. Hieraus etwa schon bin-  
dende Schlüsse auf die bevorstehende offizielle  
Antwort zu ziehen, wäre verfehlt. Vorläufig  
sind es nur Meinungen einzelner. Wie sich  
die maßgebenden Stellen entscheiden werden,  
bleibt noch abzuwarten. Weiterhin sagt die  
„Nordd. Allg. Ztg.“: Während in den deutsch-  
schweizerischen Kreisen die Hoffnung auf ein  
nahes Kriegsende vorherrscht und die Kanzler-  
rede einen vorzüglichen Eindruck hinterläßt,  
macht sich in der Westschweiz der Einfluß des  
französischen Elements dahin geltend, daß man  
Deutschland die schimpflichsten Friedensbedin-  
gungen diktieren oder das Angebot überhaupt  
ablehnen solle. — Die „Deutsche Tagesztg.“  
schreibt: Die Entente zeigt die kalten Schultern  
und die „Berl. Morgenpost“ meint, das Echo  
unseres Friedensrufes ist unfreundlich und  
müßig. Dasselbe Blatt teilt Proben mit  
und sagt: Wir würden uns einer verbrecheri-  
schen Leichtfertigkeit hingeben, wenn wir uns  
in dem Glauben einwiegen würden, daß wir  
durch den Friedensschritt der Regierungen der  
Mittelmächte dem Frieden auch schon einen

### Des Weibes Waffnen.

Original-Roman von Elisabeth Vorchart.

(Fortsetzung.)

Die Kameraden Wolf Dietrichs wett-  
eiferten, der jungen Frau ihre achtungs-  
vollen Huldigungen darzubringen und be-  
neideten den Bräutigam um das Glück, das  
er in doppelter Hinsicht gemacht hatte. Auch  
neigten sie ihn weiblich, weil er sie hinter  
Licht geführt hatte mit seiner Geheimnis-  
krämerlei, und meinten, er hätte nur Angst  
gehabt, einer von ihnen könnte ihm die  
Braut wegklapern, und darum hätte er sie in  
Kotenfelde verborgen gehalten und niemand  
gezeigt. Wolf Dietrich ging mit strahlender  
Miene auf diese launigen Redereien ein, und  
auch Jutta lächelte und unterdrückte tapfer,  
was sich dabei in ihrem Herzen lohrrang an  
Schmerzlichen und Bitterem.

Auch als die Toaste ausgebracht wurden,  
war es ihr öfter, als wenn eine raue Hand an  
eine schmerzliche Wunde tastete.

Nicht die guten Worte ihres Vaters, die  
ihr eindringlich vor Augen führten, was sie  
mit dem heutigen Tage absummen hatte,  
auch nicht seine Erinnerungen an den gütigen  
verstorbenen Onkel waren es, sondern das, was

durch die beglückwünschenden Worte der an-  
deren beabsichtigt und unbeabsichtigt klang:  
„Du bist nun doch Herr von Kotenfelde und  
hast dich ins warme Nest gesetzt.“ Ja, — das  
war es.

Wolf Dietrich suchte zuweilen verstohlen  
die Hand seiner jungen Frau zu erfassen  
und zärtlich zu drücken. Sie duldete es mit  
gemischten Gefühlen.

Nun war auch das überstanden.

Die Gäste, der Oberst aus Wolf Dietrichs  
Regiment mit Gemahlin und seine beiden Ka-  
meraden, brachen auf und fuhren heim. Juttas  
Eltern, Schwester und Schwiegermutter  
blieben noch eine Weile mit dem Brautpaar  
im Wohnzimmer zusammen und trennten  
sich dann für die Nacht.

Als Diezelotte ihrer Schwester Gute Nacht  
wünschte, war es Jutta, als mühte sie sie fest-  
halten. Dann ließ sie sie doch mit den an-  
deren gehen.

Nun waren die beiden Gatten allein.

Wolf Dietrich breitete die Arme aus und  
zog Jutta an seine Brust.

„Mein Weib,“ sagte er, und der weiche  
zärtliche Tonfall seiner Stimme ließ sie bis  
ins Mark erschauern. Wie selbstvergessen  
ruhte sie Sekundenlang in seinen Armen und  
duldet seine Kasse. Dann machte sie sich

schnell frei und stand nun hochatmend, aber  
in stolzer kühler Haltung vor ihm.

„Dieter — ich habe alles beim alten ge-  
lassen und meine Zimmer im ersten Stock  
beibehalten — es ist mir bequemer so,“ sagte  
sie ruhig. „Deine Zimmer liegen neben denen  
des Onkels, und ich hoffe, sie werden nach  
deinem Geschmack sein. Und nun — gute  
Nacht — schlaf wohl.“

„Jutta — aber Jutta!“ rief er bestürzt.  
Sie aber machte eine abwehrende Hand-  
bewegung, die auch ein Gruß sein konnte,  
und schritt zur Tür.

Im nächsten Augenblick war er allein und  
wußte zuerst nicht, ob er wache oder  
träume. Das war ja eben ein höchst seltsa-  
mer Abschied für ein neugebenedetes Ehe-  
paar an seinem Hochzeitstage gewesen, aber  
es war auch wieder so ganz Jutta. Bei der  
mußte man auf alles mögliche gefaßt sein  
in ihrer herben Sprödigkeit. Nun gut, er  
wollte ihren Willen respektieren. Später,  
wenn sie erst allein waren, gab sich das von  
selbst. Aber die frohe Hochzeitsstimmung war  
ihm doch verdrorben.

Mühsam schickte er sich an, in seine  
Zimmer zu gehen, wie sie gesagt hatte. Ein-  
fach bestimmt hatte sie über ihn, ohne ihn zu  
fragen. Allerdings hatte er ihr früher ge-



Schritt näher gekommen sind. Auf den guten Willen der Feinde können wir uns nicht verlassen, dürfen wir uns nicht verlassen. Das Einzige, worauf wir vertrauen dürfen, ist unser Wille, uns einen Frieden zu erkämpfen, der uns das Leben ermöglicht. — Der „Vorwärts“ schreibt: Für die sozialistischen Parteien der im Ententebunde gegen uns kriegsführenden Länder ist jetzt die große Gelegenheit gekommen, die Größe und Macht ihres Friedenswillens zu erweisen und in eine wirklich historische Entscheidung umzusetzen. — Das Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands findet einen Unterschied der Sprache der Telegraphenbüros Englands und Frankreichs. Das liege auf einem starken Temperaturunterschied diesseits und jenseits des Kanals schließen. Das sei psychologisch verständlich, da Frankreich unter dem Kriege schwerer gelitten habe als England und sich jetzt die Kraft zutrane, im Kriege mit seinen Verbündeten den Feind aus seinem Lande hinauszudrängen. Dazu komme die hysterische Gemütsart Clemenceaus. — In der „Ztg.“ heißt es: Es ist unberechenbar, in wie weit der Präsident Wilson, dessen starke Seite ein hoher Grad von Unbeeinflussbarkeit bildet, seine persönliche Entscheidung geltend machen wird.

Köln, 7. Okt. Die „Kölnische Zeitung“ meldet von der Schweizer Grenze: Der „Nouvelle Correspondence“ zufolge erklärt Clemenceaus Organ „Homme Libre“ einen Waffenstillstand heute für ganz unmöglich und die Friedensbedingungen des Prinzen Max von Baden für ungenügend.

Berlin, 8. Okt. Laut „Berl. Lokalanz.“ erneuert Clemenceau im „Homme Libre“ das Lösungswort: Der Krieg wird fortgesetzt. Jemand welchen sozialistischen Einfluss an und hinter der Front halten die ministeriellen Blätter für ausgeschlossen. Paris betrachtet den Schritt der Mittelmächte als eine bedeutungslose Episode.

W.T.B. Bern, 7. Okt. Zu dem Friedensschritt der Mittelmächte bringt die Agence Havas eine Ausführung, in der es heißt: Das Anerbieten Deutschlands und seiner Verbündeten auf Herbeiführung eines Waffenstillstandes und sofortiger Eintritt in die Friedensverhandlungen, durch das Wilson zu einem Bollziehungsbeamten gemacht worden ist, ist ein abgelattetes Manöver zwischen den Mittelmächten und ein Teil des ganzen vorherigen Planes der Friedensoffensive. Obgleich

sagt, daß sie alles so einrichten solle, wie sie es für gut befände. Das hatte er nun von seiner Willfährigkeit und Gutmütigkeit.

Auf dem Hausflur trat ihm der alte Christian, der ehemalige Diener des Onkels, entgegen.

„Die Frau Barsnin hätte ihn beauftragt, den Herrn Baron in seine Zimmer zu führen und ihn auch für den persönlichen Dienst des Herr Baron bestimmt.“

Da lachte Wolf Dietrich herzhast auf und klopfte dem Alten jovial auf die Schulter.

Es war ihm zumute, als weile er irgendwo zu Gast und müßte die Gastfreundschaft, die ihm erwiesen wurde, dankbar anerkennen. Christian aber führte seinen neuen Herrn durch den langen Korridor zum linken Flügel, riß diensteifrig eine Tür auf, drückte auf einen an der Wand befindlichen Knopf und ließ ihn eintreten.

Wolf Ueberraschung blieb Wolf Dietrich an der Schwelle stehen, denn das Zimmer erstrahlte in elektrischem Licht.

„Was ist denn das, Christian?“ fragte er verblüfft.

„Eine neue Einrichtung, Herr Baron,“ antwortete der Diener schmunzelnd und fügte dann hinzu: „Haben der Herr Baron noch Befehle für mich?“

„Nein — danke, Christian — für heute nicht mehr,“ antwortete Wolf Dietrich noch ganz benommen von dieser Ueberraschung.

Da ging der Diener diskret mit einem tiefen Bückling hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

die französische Regierung noch nicht amtlich dazu Stellung genommen hat, kann man uns schwer voraussagen, welche Aufnahme sie erhält. Unter den gegenwärtigen Umständen kann die Antwort nur in einem Nein bestehen. Die Meldung schließt: Um ihr Ziel zu erreichen, fürchten die Feinde nicht, sich unter die Führung des verehrungswürdigen Mannes Wilson zu stellen, indem sie sich bereit erklären, eine Erörterung anzunehmen auf der Grundlage, die er in so beredten Worten niedergelegt hat. Aber Wilson hat selbst im voraus auf die heuchlerische Bitte geantwortet, als er am 27. September 1918 im Einverständnis mit den Alliierten es aussprach, daß ein Frieden mit Handeln und Kompromissen nicht erreicht wird, daß jeder Sieg der Alliierten über Deutschland die Völker dem Frieden näherbringt, allen Völkern Sicherheit gibt und für immer die Wiederverkehr eines unerschütterlichen Friedens unmöglich macht und daß die Welt den Endsieg der Gerechtigkeit und der Aufrichtigkeit wolle. Die einzige Antwort, die das Friedensangebot der Mittelmächte verdiene sei die unserer Vorfahren im Konvent: Man verhandelt nicht mit dem Feinde auf dem Boden des besetzten Vaterlandes.

### Tagesneuigkeiten.

#### Baden.

W Durlach, 8. Okt. Befreiter Otto Steimel (Kaufmann bei Griener hier) erhielt das Eisene Kreuz 2. Kl.

W Durlach, 8. Okt. Befreiter Rudolf Sauder (Sohn des Kaufmanns Rudolf Sauder von hier) wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet.

+ Durlach, 8. Okt. Lichtspiele üben immer ihre Anziehungskraft aus. Werden sie dann noch durch Selbsterlebtes vertieft, wirken sie um so nachhaltiger. So auch gestern abend im vollbesetzten Saal zum „Grünen Hof“, als Herr Müller seine Kriegserlebnisse in Algerien und Rußland in Wort und Bild vorführte. Der Vortragende verstand es, in einfacher, spannender, miunter derb humoristischer Weise seine Zuhörer zu fesseln. Wer diese über 100 interessanten lebensgroßen Lichtbilder und die entsprechenden Erläuterungen auf sich wirken läßt und erfährt, welche trauriger Lohn dem zuteil wird, der in 5-jährigem Dienst eines uns feindlich gesinnten Volkes Kraft und Gesundheit geopfert hat, der ist kuriert von allen Wahnvorstellungen, als ob im Dienste Frankreichs Vorbeeren zu holen wären. Lebhafter Beifall lohnte den bereits zweistündigen Vortrag des alt gedienten Soldaten, der seine Erfahrungen in einer schön illustrierten Broschüre veröffentlicht hat. Auf vielseitigen Wunsch wird der Vortrag am Mittwoch abend nochmals stattfinden, es darf deshalb angenommen werden, daß dieser letzte Vortrag vielen Ferngebliebenen willkommen sein wird. (Siehe Anzeige)

W Karlsruhe, 6. Okt. Die am Geburtstag des Großherzogs in den evang. Kirchen erfolgte Sammlung zur religiösen Versorgung unserer Truppen hat den Betrag von nahezu 11000 M ergeben

W Karlsruhe, 8. Okt. Ein großer Unfug, durch den ziemlich Erregung in einen Teil der hiesigen Bevölkerung getragen wurde, wurde am Montag vormittag verübt. Ein Unbekannter kletterte am Postgebäude ein Plakat an, auf dem die Ablehnung der Buriannote durch die englische und französische Presse wiedergegeben wurde. Dadurch wurde die falsche Meinung erweckt, als ob es sich um die Ablehnung des neuesten deutschen Friedensangebots an den Präsidenten Wilson handeln würde.

W Rastatt, 7. Okt. In einer der letzten Nächte wurde in einem hiesigen Fabrikarwesen eingebrochen und drei Treibriemen im Wert von etwa 3000 M. gestohlen.

W Lügelsachsen b. Weinheim, 7. Okt. In einer der letzten Nächte wurde dem Landwirt Peter Weigold ein 2 Zentner schweres Schwein aus dem Stalle gestohlen und auf der

Stelle geschlachtet. Von den Tälern fehlt jede Spur.

W Müllheim, 8. Okt. Wegen sehr starken Auftretens der Grippe sind in Müllhausen i. E. sämtliche Schulen auf die Dauer von 14 Tagen geschlossen worden.

W Schöna u. W., 7. Okt. Das hiesige Schöffengericht verurteilte den Landwirt R. Wegel von Ufenfeld wegen umfangreichen Milchfälschungen zu 400 M. Geldstrafe. Wegel ließ sich den Liter Milch, dem ziemlich Wasser zugefügt war, mit 40 Pfg. bezahlen.

Singen, 7. Okt. Heute morgen 8 Uhr trafen hier 524 Zivilgefangene, darunter 82 Marokko-Deutsche und 10 Elsässer, aus der Schweiz ein. In der Maggihalle fand ein festlicher Empfang statt, bei dem Geheimrat Belzer die Begrüßungsansprache hielt. Fortab wird jeden Montag ein größerer Transport hier anlangen.

— Diebstähle von Heeresgut. Die täglich zunehmenden Entwendungen und Verraubungen an Sendungen von Heeresgütern zu und von der Front, Diebstähle jeglicher Art von militärischem Eigentum in den verschiedenen militärischen Material- und Proviantdepots etc. im Heimatgebiete, sowie die Diebstähle im allgemeinen an Heeresgut, haben einen derartigen Umfang angenommen, daß hiergegen schleunigst eingeschritten werden muß. Zu diesem Zwecke sind vom Kriegeministerium militärisch organisierte polizeiliche Ueberwachungsstellen in verschiedenen Teilen des Reiches errichtet worden. Für jeden Bürger, der von einem Diebstahl, Schiebung oder An- und Verkauf von Heeresgütern weiß, ist es deshalb vaterländische Pflicht, dies in geeigneter Weise zur Anzeige zu bringen. Die zuständige Stelle für Mittel- und Unterbaden im Bereiche des stellv. Generalkommandos 14. A.-K. ist die „Polizeiliche Nach- und Abschubüberwachungsstelle Karlsruhe, Beiertheimer Allee Nr. 10“, wohin jede schriftliche Anzeige zu richten ist und von wo das Weitere zur Ausbeugung dann sofort eingeleitet wird. Adresse bitte auszuschneiden und aufzubewahren, um in geeigneten Fällen Gebrauch davon machen zu können.

— Persönlichkeitsausweis bei Eisenbahnfahrten. Die von den Militärbefehlshabern seit längerer Zeit zum Schutze unseres gesamten Wirtschaftslebens und der militärischen Maßnahmen gegen die Betätigung feindlicher Agenten eingerichteten Ueberwachungsreisen haben sich als außerordentlich zweckmäßig und für die Sicherheit des Reiches förderlich erwiesen. Dieses günstige Ergebnis ist nach der „Karlsruh. Ztg.“ u. a. dem Umstände zu verdanken, daß die Mehrzahl der Eisenbahnreisenden sich den bestehenden Vorschriften über die Verpflichtung zum Ausweis ihrer Persönlichkeit willig unterzogen hat. Die mit der Einrichtung der Eisenbahnüberwachungsreisen erstrebten Ziele würden sich jedoch noch in größerem Umfange erreichen lassen, wenn alle Reisenden sich ganz allgemein dessen bewußt würden, daß sie die schwere und verantwortungsvolle Tätigkeit der Eisenbahnüberwachungsreisenden durch Mitführen eines Ausweises wesentlich fördern könnten. Als Papiere, die aber die Persönlichkeit ausreichen den Aufschluß geben, kommen in Betracht Schulzeugnisse, Steuerquittungen, Radfahrkarten, Formulare, Bescheinigungen, Urkunden über die Ernennung zum Beamten, standesamtliche Urkunden u. a. Besonders wertvoll zu diesem Zweck sind die mit einem Lichtbild des Inhabers versehenen Papiere, wie Postausweise, Kraftwagenführerscheine usw. Durch einen Paß oder Paßersatz kann man sich natürlich am besten ausweisen.

#### Deutsches Reich.

W.T.B. Berlin, 8. Okt. (Nichtamtlich.) Vizeadmiral Ritter v. Mann, (Edler von Tiedler ist allerhöchst zum Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Kapitän z. S. Böhle zum Chef des U-Postamtes ernannt worden.

W.T.B. Berlin, 7. Okt. Wie die „Germania“ erfährt, ist der Abg. Trimborn zum Staatssekretär des Innern aus-



ersehen. Als Vertreter der Nationalliberalen werde der Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums Dr. Friedberg in einem engeren, dem Kanzler beigegebenen Kabinettsrat treten. Dieser sehe sich demnach aus den Staatssekretären v. Payer, Schröder, Erzberger, Scheidemann und Dr. Friedberg zusammen.

Berlin, 7. Okt. Prinz August Wilhelm, der seit November vorigen Jahres dem Posener Oberpräsidium zugeteilt war, hat in der vergangenen Woche in Berlin das höhere Staatsexamen (Assessorexamen) abgelegt und hat nunmehr Posen verlassen, um nach Berlin überzusiedeln.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zur Schöffengerichtssitzung am Mittwoch, den 9. Okt.: 1) Stöber Karl Friedrich von Biorzheim wegen Jagdvergehens, Körperverletzung und Widerstands 2) Siehler Ezechiel von Durlach wegen Vergehens gegen die Vorschriften über die Regelung der Fleischversorgung.

### Neueste Drahtberichte.

B.L.B. Großes Hauptquartier, 8. Okt., vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nördlich der Scarpe griff der Engländer nach heftigem Feuerkampf beiderseits von Duppas an. In Neufireuil faßte er Fuß. Im übrigen brachten ihn unsere Vorposten zum Stehen.

Heeresgruppe von Boehn.

Nördlich von St. Quentin setzten Engländer und Franzosen ihre Angriffe fort. Nördlich von Montbrechain schlugen hannoversche und braunschweigische Regimenter fünfmaligen Ansturm des Feindes ab. Weiter südlich brach der Angriff des Feindes in unserm Feuer zusammen.

Bei und südlich von Sequehart haben polenische und hessische Regimenter nach hartem Kampf ihre Stellung behauptet.

Bei dem Kampfe an der Tilloy-Höhe brachten schlesische Bataillone und Pioniere im Nahkampf und durch Gegenstoß den feindlichen Ansturm zum Scheitern.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Vorfeldkämpfe an der Ailette und Aisne.

Das nördliche Suippes-Ufer wurde in örtlichen Unternehmungen vom Feinde gesäubert. Am Vormittag stieß der Gegner in Teilangriffen zwischen Bazancourt und Selles mit starken Kräften beiderseits von St. Clement an der Arnes vor. Seine Angriffe scheiterten.

Vertikale Kämpfe um St. Etienne, das von uns genommen wurde, im Gegenangriff des Feindes aber wieder verloren ging.

Im übrigen beschränkte sich die Tätigkeit des Feindes in der Champagne auf Teilvorstöße und zeitweilig auflebenden Artilleriekampf.

Beiderseits der Aisne schlug die in den letzten Kämpfen besonders bewährte 9. Landwehr- und 76. Inf.-Division heftige Angriffe des Feindes ab.

Heeresgruppe v. Gallwitz.

Nach stärkster Feuerbereitung setzte der Amerikaner erneut zum Durchbruch beiderseits der Aire an. Auf dem Westufer brachte württembergische Landwehr die südlich von Chatel vorbrechenden Angriffe zum Scheitern.

Von der Höhe nördlich von Chatel, auf der der Feind vorübergehend Fuß faßte, wurde er im Gegenangriff wieder geworfen.

Deckung der Aire brachen die feindlichen Angriffe meist schon in unserem Artilleriefeuer zusammen.

Gegen Abend nahm der Feind beiderseits der von Charpentry auf Romagne und der von Mantilly auf Cunel führenden Straßen, sowie westlich der Maas seine Angriffe wieder auf. In Nachhutkämpfen schlugen wir ihn teilweise im Gegenstoß wieder zurück. Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff



ie Tat allein  
Beweist der Liebe Kraft.  
Du liebst Dein Land?  
Sandle.  
Bring' ihm Dein Geld!

### Darum zeichne!

### Hunde an die Front!

Bei den gewaltigen Kämpfen im Westen haben die Hunde durch stärkstes Trommelfeuer die Meldungen aus vorderster Linie in die rückwärtigen Stellungen gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist das Leben erhalten, weil Hunde ihnen den Meldebegang abnahmen. Militärisch wichtige Meldungen sind durch Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldehunde überall bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer kriegsbrauchbarer Hunde, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier dem Vaterlande zu leihen!

Es eignet sich Schäferhund, Dobermann, Airedale-Terrier, Rottweiler, Jagdhunde, Leonberger, Neufundländer, Bernhardiner, Doggen und Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell, gesund, mindest 1 Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind. Die Hunde werden von Jagdseurern in Hundeschulen abgerichtet und im Erlebnisse nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die sorgsamste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Die Abholung erfolgt durch Ordnungen.

Als Besitzer: Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes!

Die Anmeldungen für Kriegshund- und Meldehundschulen an Inspektion der Nachrichtenstrupen, Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 162, Abteilung Kriegshunde, richten.

### Die Anmeldung des Jahrgangs 1901 zur Landsturmrolle betr.

Sämtliche in hiesiger Stadt wohnhaften Wehrpflichtigen, welche in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1918 das 17. Lebensjahr vollendet haben, werden hiermit aufgefordert, sich vom

8. bis 11. Oktober d. J.

auf dem Rathaus — Zimmer Nr. 2 — zur Landsturmrolle anzumelden.

Durlach, den 7. Oktober 1918.

Das Bürgermeisteramt.

### Ablieferung von Bucheckern.

Die Sammlung von Bucheckern ist grundsätzlich freigegeben; jedermann darf sammeln. Die städt. Verkaufsstelle ist bereit, die gesammelten Bucheckern, soweit sie abgeliefert werden wollen, gegen Zahlung einer Vergütung von 1,65 M für das kg lufttrockener Bucheckern anzunehmen. Bei der Ablieferung erhält der Ablieferer nach seiner Wahl

a) eine Bescheinigung, aufgrund deren ihm vom Kommunalverband ein Bezugschein über Spreißel in Höhe von 6 v. H. des Gewichts der abgelieferten Bucheckern erteilt wird (Delbezugschein) oder

b) eine Bescheinigung, aufgrund deren ihm die Erlaubnis erteilt wird, eine gleich große Menge Bucheckern, wie er sie an die Verkaufsstelle abgeliefert hat, zu Del für seine Wirtschaft schlagen zu lassen (Erlaubnischein). Die hierbei gewonnenen Dellungen sind dem Ablieferer zurückzugeben.

Ohne den Erlaubnischein zu lit. b dürfen die Dellmüller keine Bucheckern zum Schlagen annehmen.

Für den Anlauf von Bucheckern im freien Handel dürfen höchstens 1,50 M für das kg bezahlt werden.

Das von den Sammlern aufgrund des Delbezugscheins lit. a erworbene oder aufgrund des Erlaubnischeins lit. b geschlagene Del darf nur in der eigenen Wirtschaft des Sammlers verwendet oder an seine Angehörigen und die in seinem Betrieb beschäftigten Arbeiter weitergegeben werden. Jeder andere Abzug von Bucheckernöl, sowie der freie Handel mit demselben ist verboten.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 M bestraft.

Die vorerwähnten Delbezugscheine und Schlagerlaubnischeine werden nach erfolgter Ablieferung der Bucheckern in der städt. Verkaufsstelle vom Bürgermeisteramt (Mahauss) ausgestellt. Zum Nachweis der abgelieferten Menge erhält der Ablieferer von der Verkaufsstelle eine entsprechende Bescheinigung, die die Unterlage für die Ausstellung der Delbezugscheine bzw. Schlagerlaubnischeine bildet.

Durlach, den 7. Oktober 1918.

Das Bürgermeisteramt.

### Butterversorgung.

Infolge weiteren Rückgangs der Milch müssen wir zu unserem Bedauern die Wochenmenge an Butter von morgen ab auf 50 gr pro Kopf ermäßigen.

Durlach, den 8. Oktober 1918

Kommunalverband Durlach-Stadt.

### Städtischer Verkauf.

Beischläge morgen vormittag an den Buchstaben R.

Durlach, den 8. Oktober 1918.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

### Bekanntmachung.

#### Ablieferung von Hans und Flachsbetreffend.

Die Erfassung der beschlagnahmten Flachsb- und Hanfernte 1918 erfolgt durch die allein berechtigten amtlichen Auktäuser aufgrund der amtlichen Ernteschätzungen und der Anbauverträge nach dem Schluscheinverfahren zu den festgesetzten Höchstpreisen. Wertblätter über Höchstpreis, Ablieferung, sowie über Rücklieferungen (Freigaben) von Gespinnst- und Webwaren können bei den Bürgermeisterämtern eingesehen werden.

Amtlicher Auktäuser für die Amtsbezirke Durlach, Karlsruhe, Ettlingen und Bruchsal ist Seilermeister Emil Dreher in Durlach.

Karlsruhe, den 20. September 1918

Kriegsflachsbau-Gesellschaft m. b. H.

Abteilung Baden

Haus- und Flachsbaustelle

Stephanienstraße 32.

## Wecker! Wecker!

in vorzüglicher Beschaffenheit und bestens geordnet in großer Auswahl empfiehlt das Spezial-Haus guter Uhren

Uhrmachermeister W. Schwender

Hauptstraße 6.

Durlach.

Hauptstraße 6.

**HAUS** für 1 oder 2 Familien in oder bei Durlach in hübscher, gesunder Lage, möglichst mit Garten und Obstbäumen, bei sehr hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Genaue Angaben über Preis, Größe, Zimmeranzahl (Wasserleitg. muß vorh. sein), Beleuchtung erbeten unter „Haus“ Nr. 674 an den Berl. d. Bl.



# Light-Spiele!

Der Vortrag mit über 100 Lichtbildern von Herrn Christian Müller über seine Kriegserlebnisse in der Fremdenlegion in Algerien und Rußland findet am **Mittwoch** abend 8 Uhr im „Grünen Hof“ nochmals statt. Eintritt nur 50 Pfg. Versäume niemand den Besuch.

## Städtische Sparkasse Durlach.

### Bargeldloser Zahlungsverkehr.

Die Notwendigkeit der Einschränkung des Bargeldumlaufs macht es jedem Deutschen zur Pflicht, die Zahlungen auf dem Wege der **Verrrechnung** und **Ueberweisung** zu begleichen. Dies geschieht auf einfache und zweckmässige Weise und vollständig gebührenfrei durch Anschluss an den

### Sparkassen-Giro-Verkehr,

der durch seine Ausdehnung auf sämtliche deutschen Sparkassen die beste Ueberweisungsmöglichkeit bietet.

### Die Einzahlungen auf Giro-Konto

können sowohl in bar — Zinnscheine und Schecks werden in Zahlung genommen — als namentlich auch durch Ueberweisung der Geschäftseingänge, sowie dauernder Bezüge, wie Gehalt, Mietzinsen und andere Zinsen etc., erfolgen.

### Die Verfügung über ein Guthaben auf Giro-Konto

geschieht durch Zahlungsaufträge mittelst der empfangenen Giro-Anweisungen. Für regelmässig wiederkehrende Zahlungen, wie Steuern, Umlage, Miet- und Hypothekenzinsen, Gas- und Wasserrechnungen, Schulgelder, Krankenkassenbeiträge u.s.w., genügt eine einmalige **Zahlungsanweisung**, die bis zum Widerruf ausgeführt wird.

Die Guthaben auf Giro-Konto sind in ihrer Höhe unbegrenzt und werden wie die übrigen Einlagen mit 4 % verzinst.

Zu Ueberweisungen auf sein Giro-Konto benutzt man am zweckmässigsten die Giro-Verbindungen der Stadt Sparkasse:

**Reichsbank-Giro-Konto, Postcheckkonto Nr. 1216, Karlsruhe.**

Weitere Auskunft wird an der Kasse bereitwilligst erteilt.

Die Verwaltung.

## Volksbank Durlach

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht empfiehlt ihre Dienste zur

### Ausführung aller bankmässigen Geschäfte

entsprechend ihrer genossenschaftlichen Grundsätze zu den entgegenkommendsten Bedingungen.

Wir berechnen

bei Kredittnahme in laufender Rechnung . . . . . 5 %  
und vergüten

auf Sparguthaben . . . . . 4 %

für Guthaben in laufender Rechnung . . . . . 4 %

im Scheck- und Giro-Verkehr . . . . . 4 %

alles in täglicher Verzinsung.

Jedes Mitglied kann sich einen Geschäftsanteil von Mk. 500.— erwerben, worauf, wie schon seit einer Reihe von Jahren, eine Dividende von 6 % ausgeschüttet wird.

Der Vorstand.

### Verkauf von Fahrzeugen

Es sollen freihändig verkauft werden: 22 Bauernwagen und 191 verschiedene Pkw-Wagen ohne Räder und mit Rädern mit her ausgeprägter Bäckerei. Sie sind geeignet für landwirtschaftliche und Gewerbebetriebe. Verkaufsbdingungen können im Geschäftszimmer des Artilleriedepots, Gottesackerstrasse 3, Zimmer 4, eingesehen

oder gegen Einsendung von N. 1.— bezogen werden. Schriftliche Angebote sind bis 20. 10. 1918 portofrei an die unterzeichnete Stelle zu richten.

Karlsruhe, den 5. 10. 1918.  
Kgl. Artilleriedepot, Kaiserstr. 6.

### Möbliertes Zimmer

zu vermieten  
Lammstrasse 30.

## Landesverband badischer Bezirks- und Ortsbauerschäfer

Bezirks- u. Ortskontrollenre u. Feuerlöcher aller Amtsbezirke.  
**Gründungsversammlung in Baden-Baden**  
Sonntag, den 20. Oktober 1918, vormittags 10 Uhr,  
im grossen Rathssaale.

Tagesordnung: Begrüssung durch den Unterzeichneten.

1) Wahl der Geschäftsleitung für die Verwaltung.

2) Vortrag von Anton Klein über Zweck und Ziele des Verbandes  
a) die finanzielle Lage, b) Hebung des Standes der mittleren Techniker im Grossherzogtum Baden, c) Verbesserung der Lage der Mitglieder, sowie des Gebäudeversicherungs-Gesetzes und Landtag und Notstandsgesetz, d) die Vorschläge von Anton Klein.

3) Wahl der Ausschüsse:

- a) für die Bauerschäfer,
- b) für die Baukontrollenre,
- c) für die Feuerlöcher.

4) Anträge und Wünsche aus der Versammlung.

5) Beschiedenes.

Zu sofortiger Angabe der Adresse aller Beteiligten mit Angabe eines Vertrauensmannes für jeden Amtsbezirk erbittet man Nachrichten an

**Anton Klein, Architekt und Stadtrat,**  
Grossherzogl. Bezirksbauerschäfer seit 1885, früher Ortsbaukontrollenre als Einderufer.

### Haus-Verkauf.

Wohnhaus mit grossem Hof, Scheuer und Stallung in der Nähe des Güterbahnhofs und Haus mit drei Wohnungen zu verkaufen. Zu erfragen

Durlach, Waldstr. 19.

### Ein Paar

### Brustblettgeschirre

zu verkaufen bei

**Ernst Hauek**  
Blumenstrasse 1.

### Zu verkaufen

Bioline, Fahrradlaternen, Gas- und Petroleumlampe, verschied. Möbelstücke, Flaschen, Speisegerät  
**Dhueberg, Kappenstr. 21.**

### Kleiner Kamin

zu kaufen gesucht, Saufopfen bevorzugt.

Grünerstrasse 1.

Ein Zimmerofen, ein weisses Emailschiff, Größe 28/14, und eine eiserne Kinderbettstelle zu verkaufen

**Grünerstrasse 24, 4. Stod.**

### Ein größerer Heerd,

1,20,0,80 m, wie neu, sehr billig zu verkaufen bei

**R. Herr, Schlossermeister.**

### 2 Eier Holz

zu kaufen gesucht

**Baselstrasse 15.**

Dasselbst ist eine Ziege zu verkaufen.

Eine reinliche Arbeiterin kann **Koch und Wohnung** erhalten **Auerstrasse 5, 2. St.** Dasselbst ist eine große Kinderbettstelle und ein Küchenschiff zu verkaufen.

Gesucht für sofort gut möbliertes Zimmer für besseren Arbeiter. Angebote unter Nr. 675 an den Verlag d. Bl.

Für sofort oder 15. Okt. tüchtiges, cheliches Mädchen, das auch Ziege melken kann, gesucht. Vorzusstellen mit Zeugnisse  
**Dürnbachstrasse 16.**

Statt Bodenlad und Del empfehle

### Boden-Beize.

Adler-Drogerie August Peter.

### Nachhilfestunden

für einen Schüler der Sexta für alle Fächer gesucht. Angebote unter Nr. 676 an den Verlag d. Bl.

Ein anständiges Mädchen oder ältere unabhängige Frau wird tagsüber zu 2 Kindern gesucht. Zu erfragen **Karlstrasse Alice 9.**

### Gut möbliertes Zimmer

mit Klavierbenutzung von solchem Fräulein sofort oder später zu mieten gesucht. Gest. Angeb. unt. Nr. 669 an den Verlag d. Bl.

Echter

### Franzbranntwein

bewährtes Mittel bei Schwäche und Reizen in den Gliedern, kräftigt die Kopfhaut und verhindert das Ausfallen der Haare. Zum Einreiben der Beine für kleine Kinder bestens bewährt.

Adler-Drogerie August Peter.

1000

### gute Ratsschlage

für Selbstkürderei u. Haushalt neben guten Romanen und Abhandlungen aus allen Gebieten des Wissens und der Unterhaltung bringt die reich illustrierte und beliebte

### Deutsche

### Frauen-Zeitung

bei wöchentl. Erscheinen. Durch jede Postanstalt zu beziehen, Vierteljährlich M. 3.25. Probehefte geg. 50 Pfg. vom Verlag Otto Beyer, Leipzig, Waldaustr. 13.

### Jay's Mostausah

mit und ohne Süßholz empfiehlt **Frau Böbler Btw.**

### Daarneke

aus echten Haaren in allen Farben. **Adler-Drogerie Aug. Peter.**

Gute

### Anth. u. Fahrkub,

unter 2 bis Wahl, mit 7. Rath, zu verkaufen **Berghausen, Große Entengasse 5.**